



Warum der Motorsegler aus der Luft senkrecht zu Boden stürzte, blieb bis gestern unklar.

Foto: dpa

## 66-jähriger Pilot stürzt in den Tod

Esslingen: Motorsegler fällt auf Flugplatz Hahnweide senkrecht zu Boden – Unfallursache noch unklar

Wieder hat sich auf dem Segelfluggelände Hahnweide bei Kirchheim ein tragisches Fliegerunglück zugetragen. Nach ersten Erkenntnissen der Polizei hatte der Pilot sich gegen 14 Uhr mit einer Winde in die Luft ziehen lassen. Dabei stürzte der Motorsegler des Typs Minilak mit der Front nach unten senkrecht zu Boden. Die Ursache für den Absturz ist weiter unklar. Für den 66-Jährigen, der alleine in dem Flugzeug war, kam jede Hilfe zu spät. Die Kriminalpolizei hat vor Ort die Ermittlungen aufgenommen. Auch Mitarbeiter der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung waren nach Polizeiangaben gestern auf dem Weg zur Unglücksstelle. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart ließ gestern keine weiteren Anfragen zu. Auch das Polizeipräsidium Reutlingen machte auf An-

frage keine weitere Angaben zu dem Fall. Bereits vor knapp einem Jahr, am 15. Mai, prallten beim Hahnweide-Segelfluggelände zwei Maschinen in der Luft aufeinander. Die Piloten konnten sich glücklicherweise mit dem Fallschirm retten und blieben unverletzt. Bundesweit für Schlagzeilen hat der Un-

**Nach ersten Erkenntnissen der Polizei hatte der Pilot sich gegen 14 Uhr mit einer Winde in die Luft ziehen lassen.**

fall von 2012 gesorgt, als Klaus Lenhart, der Chef der Skistock-Firma Leki, mit 56 Jahren beim Absturz seines Kleinflugzeugs auf dem Kirchheimer Segelfluggelände ums Leben gekommen war. Der erfahrene Pilot, der auch Deutscher

Meister im Kunstflug war, saß als Co-Pilot im Flugzeug. Am Steuer war ein 24-jähriger Pilot, der das Unglück schwer verletzt überlebte. Er kam mit dem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus. Kurz nach dem Start auf dem Segelfluggelände kam der Motor des roten Flugzeugs vom Typ Extra 300 L ins Stottern und setzte kurz danach ganz aus. Der Versuch, noch auf den Flugplatz zurückzukehren und die Landebahn zu erreichen, scheiterte – mit tragischen Folgen.

Lenhart war schon einmal mit dem Flugzeug abgestürzt, mit glimpflichem Ausgang. Anfang September 2011 überstand der Unternehmer beim Fliegertreffen auf der Hahnweide eine Bruchlandung mit seiner roten Maschine mit dem gelben „Leki“-Schriftzug in einem Maisfeld unverletzt. Dieser und

ein weiterer Unfall überschatteten das damalige internationale Fliegertreffen auf der Hahnweide, zu dem 60 000 Besucher gekommen waren.

Im vergangenen Jahr kam es häufig zu Abstürzen von Kleinflugzeugen in der Region. Im Juni 2018 etwa ist ein Segelflieger unweit des Aeroclubs Esslingen abgestürzt. Der Pilot überlebte schwer verletzt. Vom Flugzeug waren damals aber nur noch Trümmer übrig. Am 2. April stürzte ein Flugschüler mit seinem Lehrer kurz nach dem Start bei Metzingen-Glems ab. Der Lehrer starb, der Schüler wurde schwer verletzt. Am 27. Mai stürzte eine Maschine zwischen Nürtingen und Kirchheim ab, der Pilot starb. In Oberhausen-Rheinhausen im Kreis Karlsruhe sind am 23. Januar ein Kleinflugzeug und ein Rettungshubschrauber zusammengestoßen. Die vier Insassen kamen ums Leben. (pep)

## Bunte Mischung an einem Tisch

Esslingen: Die Vesperkirche bringt die unterschiedlichsten Menschen zusammen

Von Peter Dietrich

Setzt die große Straßenbaustelle der Esslinger Vesperkirche zu? Nein, es ist dort trotzdem jeden Tag voll. Aber es gibt schon Auswirkungen: „Es hat schon mal ein Mitarbeiter angerufen und gefragt, wie er denn in die Frauenkirche kommt“, sagt Bernd Schwemm, Projektleiter im sechsten Jahr. Wegen der Baustelle hat er den Essenslieferanten gewechselt. Bisher hat unter der Woche Daimler gekocht, am Wochenende Dienste für Menschen. Nun kocht Dienste für Menschen die ganze Zeit. Schwemm hatte Angst, dass Daimler bei der Anlieferung mit dem Laster nicht durchkommt, das Fahrzeug von der Kennenburger ist kleiner. „Daimler hatte volles Verständnis, unterstützt uns weiterhin mit einer Spende und mit Ausrüstung.“

### Jeder Tisch hat einen Namen

An diesem Samstag gibt es 450 Essensportionen, jeden Tag sind 60 bis 70 Mitarbeiter im Einsatz. „Gefühlt sind die meisten Stammgäste“, sagt Schwemm zu den Besuchern. „Manchmal fragt man, warum ist der nicht da, dann heißt es, er sei im Gefängnis, krank oder tot.“ In der Vesperkirche wisse ein Gast nie, wer ihm gegenüber sitze, sagt Schwemm, und es sei auch völlig egal. Damit meint er nicht Gleichgültigkeit, sondern dass der soziale Status keine Rolle spielt. Vorurteile können entsetzlich weit in die Irre führen, Schwemm erzählt von der „Migrantin“, die am Ausgang als Spende einen 500 Euro-Schein aus der Tasche zog: „Ich finde gut, was ihr hier macht.“ Der Tischnachbar könnte auch ein Graf sein, das kam in den Vorjahren schon vor, oder jemand wie Gregor Gysi, der war auch schon mal spontan da.

Ein Stammgast, einst wohnsitzloser Straßenzeitungskäufer, hat nun Job und Wohnung. „Schön, dass sich etwas positiv entwickelt“, sagt Schwemm. Es gibt aber auch schwere Aufgaben: Eine Frau ist schwanger, ohne Wohnsitz und

ohne Papa. Die Vesperkirche versucht, sie weiterzuvermitteln. Für Schwemm sind Menschen mehr als Fälle, Zahlen, Klienten. Deshalb hat er sich auch an den Tischnummern gestört, nun hat jeder Tisch zusätzlich einen Namen, von Willy Brandt über Rosa Parks bis Bill Gates. „Es sind alles Menschen, die sich für andere eingesetzt haben.“ Zu jedem Namen gibt es auf dem Tisch eine kurze Erklärung.

Barbara Fries fragt nach den Essenswünschen, sie ist einer von knapp 60 Mitarbeitern aus Esslingen-Berkheim und im dritten Jahr dabei. „Da ich gerne laufe, nehme ich meistens die Familientische. Das ist ein weiter Weg, aber es macht mir Spaß.“ Schwemm muss dringend weg,

zwei Spülmaschinen leuchten Rot. „Das Spülnetz ist vom Milchreis verstopft“, vermutet er. Die Störung wird beim Spülteam noch für Nachsitzen sorgen: Während gegen 14.30 Uhr die Frauenkirche für den nächsten Tag hergerichtet wird, stapelt sich vor dem Spülcontainer das Geschirr.

### „Ihr seid Engel“

„Möchten Sie meinen Salat?“ Das Angebot der Frau vom Nachbartisch ist nett, aber nach Suppe, Krautwickel mit Kartoffelpüree und Milchreis nicht mehr nötig. „Das ist eine ganz bunte Mischung von Leuten hier, wunderbar“, stellt eine andere Besucherin fest. „Man wird immer frisch eingeteilt, das ist das Spannende da-



Arbeitslos, Gutverdiener, Single oder Familienmensch – die soziale Herkunft spielt bei der Vesperkirche keine Rolle. Foto: Dietrich

### Aufgespießt



Von Melanie Braun

## Aufräumfee

Die ersten warmen Sonnenstrahlen, bunte Krokusse, knallgelbe Narzissen und fröhliche Gesichter an den Tischen der Außengastronomie: Frühling ist was Feines – wenn er denn endlich kommt. Doch ausgerechnet diese kollektiv vermutlich am meisten herbeigesehnte Jahreszeit wird von so bedrohlichen Szenarien überschattet wie dem Frühjahrsputz. Statt sich vom ersten Bienensummen ins Freie locken zu lassen, soll man sich ausgedehnten Aufräumaktionen hingeben, statt sich über das erste Eis unter blauem Himmel zu erfreuen, soll man blitzende Fensterscheiben und blankgeweinerte Böden produzieren. Na toll.

Allen Aufräumuffeln sei gesagt: Es gibt einen Lichtblick! Und das gilt auch für diejenigen, die normalerweise nicht jedem Trend hinterherhecheln und kollektive Euphorie über einzelne Personen eher skeptisch finden. Denn ganz gegen den eigenen Willen ist es möglich, sich von einer auffällig gut gelaunten japanischen Aufräumfee zu ganz neuen Dimensionen der häuslichen Ordnung inspirieren zu lassen. Die zierliche Dame, die inzwischen als Koryphäe durch die Welt tingelt und allerorten heillosen Chaos in geordnete Strukturen verwandelt, hat aber auch verdammt gute Ideen: Nicht alle Bausteine auf einmal anheben, Überflüssiges rausschmeißen, Dinge so anordnen, dass man sie auch wieder findet... Herangehensweisen, auf die der gewöhnliche Aufräumuffel nie kommen würde. Danach gilt es nur noch, die neu gefundene Ordnung auch beizubehalten – damit sich die Frühlingsempfindungen im nächsten Jahr ganz ohne bedrückende Chaos-Szenarien entfalten können.

## Grüne fordern Kreisverkehr

Esslingen – Die Esslinger Grünen sehen bei der Verkehrsführung im Esslinger Norden dringenden Handlungsbedarf. Konkret geht es um die stark zunehmende Verkehrsbelastung der Kreuzung im Bereich der Mülberger- und Wäldenbronner-Seracher- und Flandernstraße bei der Hohenkreuzkirche. „In diesem Querungsbereich der Straßen sind die Verkehrsverhältnisse für alle Verkehrsteilnehmer gefährlich“, beobachtet die Fraktionsvorsitzende der Esslinger Grünen im Gemeinderat Carmen Tittel. Deshalb fordert sie in einer Pressemitteilung, dass der Straßenraum an dieser Stelle übersichtlicher geordnet und für Fußgänger und Radfahrer sicherer gestaltet werden müsse. „Hier sind viele Kindergartenkinder, Schüler und ältere Menschen zu Fuß unterwegs und täglich einem zunehmend aggressiven Autoverkehr ausgesetzt. Das müssen wir baulich entschärfen“, so Tittel.

Mit den bestehenden Kreisverkehren beispielsweise am anderen Ende der Wäldenbronner Straße, in der Kirchacker- oder der Barbarossastraße konnten seit Jahren erhebliche Verkehrsbelastungen und deutlich mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer erreicht werden. „Diese Verbesserung der Verkehrssituation muss auch bei der Zufahrt zu den Stadtteilen Wäldenbrunn und Hohenkreuz erreicht werden“, fordert Tittel. (red)

### Kontakt

Lokal-Redaktion: 0711/9310-246  
E-Mail: redaktion@ez-online.de

Die Vesperkirche geht noch bis zum 7. April. Getränke gibt es ab 11.30 Uhr, Essensausgabe von 12 bis 14 Uhr.